



In Wien fand der erste internationale Blogger-Kongress der Superlative statt – Ein Lokalausgusschein

Blogs: Neue Verheißung im Netz

Von Sabine Ertl

Ganz im Zeichen von Blogs – im Internet geführten Online-Journalen – stand kürzlich der von der Donau-Universität Krems organisierte internationale Kongress „BlogTalk“. Eine Handvoll prominenter Keynote-Speaker und Vortragender samt einer Schar interessierter Teilnehmer – allesamt aktive Blogger – diskutierten die zahlreichen Anwendungsmöglichkeiten dieses neuen Publikationsformats. Tatsächlich scheint den eifrigen Internet-Tagebuchschreibern eine rosige Zukunft gewiss, denn Weblogs haben sich längst als wahre Alternative zu Informations- und Nachrichtenquellen etabliert. Die „Wiener Zeitung“ war vor Ort und hat sich ein Bild vom „State of the Art“ dieses boomenden Medien-Phänomens gemacht.

In ihrer inhaltlichen Spannweite sind Weblogs als Internet-Publikations-Genre der chronologisch geordneten Aufzeichnungen ebenso facettenreich wie die Menschen, die dahinterstehen. Blogger nennt man jene Personen, die aktiv ein eigenes Log-Tagebuch betreiben. Ein Weblog bietet die Möglichkeit, Netzwerke von „Gleichgesinnten“ zu bilden. Jeder hat die Ruhe und Form zur Veröffentlichung von Ideen und Kommentaren, meint Thomas N. Burg, Leiter des Zentrums für Neue Medien der Donauuniversität Krems und selbst aktiver Blogger.

Auf Burgs Initiative traf sich Ende Mai im Techgate der Wiener Donaacity die internationale Blogger-Community, um sich à la „Don't blog me, I'm real“ persönlich gegenüberzutreten und in anregenden Diskussionen zu vertiefen.

Mit dabei waren unter anderen die aktiven Blogger Dan Gillmor, IT-Journalist, Rebecca Blood, die Grande Dame der Szene, David Weinberger, Koautor des „Cluetrain-Manifesto“, und der bekannteste deutschsprachige Blogger, Jörg Kantel alias „Der Schockwellenreiter“. Entsprechend groß war auch das Interesse: Burg sprach von rund 150 Teilnehmern aus elf europäischen Ländern, den USA und Kanada. Die Referenten und Teilnehmer diskutierten neben Weblogs als Informationsvermittlung und Ergänzung zu traditionellen Medien auch mögliche Anwendungen in der Wirt-

schaft und lieferten sich Grundsatzdebatten über diese neue Kommunikationskultur.

Die Zeit nach Gutenberg

Bloggen ist ja keineswegs neu, wir beobachten ständig und nehmen Notiz von unserer Umwelt, erläuterte Luis Orihuela, Professor an der Universität für Kommunikation in Navarra, Spanien, in seinem Vortrag über künftige Medienszenarien. Jetzt können wir unsere Gedanken eintippen und mit einem Klick sogleich veröffentlichen. Dass es im Zeitalter des Bloggens vor allem auf Inhalte und nicht so sehr auf das Medium ankommt, schilderte Orihuela mit der Parabel jener Mönche, die nach der Erfindung der Druckerpresse plötzlich keine Bücher mehr abschreiben mussten und faktisch arbeitslos waren. Sie begannen Bier zu brauen und entwickelten ganz besondere Biersorten. Ähnlich werde in der elektronischen Kommunikation Multimedia, Echtzeit, Überfluss, Interaktivität, Hypertext und vor allem Wissen eine entscheidende Bedeutung haben.

Journalismus von morgen?

„Deine Leser wissen jedenfalls mehr als du selbst“, tönte es ironisch vom Technologie- und Business-Kolumnisten der „San Jose Mercury News“ und ambitionierten Blogger Dan Gillmor. In seinem Vortrag zum Thema Journalismus und Gesellschaft schilderte Gillmor eine Art Medienrevolution in Richtung „We Media“: Jeder könne mit der einfachen Tech-

nologie der Blogs publizieren, schneller und fehlerloser als im klassischen Journalismus, so Gillmor. Im „Real World“-Journalismus würde sich (Fälsch-)Information einfach schneller herumsprechen: So hätten etwa jüngst Blogger schon vor der Presse vom Absturz des NASA-Shuttles gewusst. Der herkömmliche Journalismus setze ja doch immer nur Rohstoffinformation vor, Weblogs hingegen bieten mehr.

Ein Modell der Zukunft würde man in Korea auf der Website „OhMyNews“ praktizieren, sagte Gillmor. Die Inhalte

kommen ausschließlich vom Publikum selber. Leider sei dieses Gebiet noch unerforscht, vielleicht gelinge es aber auch, den Einfluss von Technologie auf längere Sicht richtig einzuschätzen, hofft Gillmor.

Tatsächlich versuchten einige Referenten das eigentliche Wesen des Bloggens aus unterschiedlichen Gesichtspunkten zu ergründen. So etwa David Weinberger, dessen Blogs im „Journal of the Hyperlinked Organization“ nachzulesen sind. Er ist zudem Koautor des „Cluetrain Manifesto“, einer Sammlung von 95 Thesen zum „neuen“ Marketing. Weinberger erläuterte in seinem Vortrag, warum denn Blogs wirk-

lich wichtig sind. Sie seien ein soziales Phänomen. Menschen würden miteinander interagieren, den starken Rückkopplungseffekt nutzen und ihre ganze Persönlichkeit sprechen lassen. Information sei nicht mehr „nur“ ein fixer Input, sondern würde kontinuierlich interpretiert, hinterfragt und ergänzt werden. Angesichts dieser nie da gewesenen Netzwerkfunktion von Blogs müsse man auch sämtliche Erwartungen an die journalistische Berichterstattung überdenken, so Weinberger. War Objektivität bisher ein wichtiges Ziel, werde Multisubjektivität das Schlagwort der Zukunft sein.

Jeder könne sich in den verschiedenen Weblogs und subjektiven Einträgen ein „objektiveres“ und echteres Bild von der Welt basteln.

Community-Building

Von Weblogs kann man lernen, Vernetzungen und Verlinkungen sind angesagt, meinte Jörg Kantel bei seinem Beitrag zum Thema Weblogs als Modell für zukünftige Wissenssammlungen. Kantel, EDV-Leiter am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin, besser bekannt als „Der Schockwellenreiter“, ein Pseudonym, das er sich von John Brunners phantastischem gleichnamigen Roman angeborgt hat, blieb seiner Maxime treu und forderte: „Wissen ins Netz stellen, der Öffentlichkeit zugänglich machen und kooperieren, wo es nur geht.“

Ähnlich äußerte sich Rebecca Blood, aktive Bloggerin von „Rebecca's Pocket“ und regte in ihrem Vortrag eine umfassendere Nutzung der Weblogs an. Blogger wollen kein passives Publikum sein, sondern an der Meinungsbildung mitwirken, betonte Blood. Dafür müssten aber auch ständig ihre Horizonte erweitert, bestehende Konventionen hinterfragt und die einzigartige Identität des Anderen respektiert werden.

Dass Weblogs nicht nur eine exotische Form des Kommunikationsaustausches sind, sondern eine echte Alternative zu Information, davon berichtete der im kanadischen Exil lebende Iraner Hossein Derakhshan: Mit ungefähr 12.000 Bloggern sei der Iran führend im Nahen Osten. Weblogs bieten im Iran eine Möglichkeit und zudem Inspirationsquelle, um soziale Lücken zu schließen und sexueller Repression entgegenzusteuern, so Derakhshan in seinem Beitrag zum Thema Weblogs aus iranischer Perspektive.

500.000 aktive Blogger

Ebenso einzigartig ist auch die Blogger-Szene in Polen: Bloggen sei in Polen hip, erzählte die Soziologin Maria Milonas. Zwar gibt es weder europäisch noch weltweit repräsentative Studien über die Zahl der akti-

ven Blogger, doch geht Milonas von 100.000 polnischen Bloggern aus, die zum Großteil weiblich und zu 75 Prozent um die zwanzig und jünger sind.

Ein eher vages Bild von der Situation in Spanien zeichnen die Universitätsprofessoren Fernando Tricas und Juan Julián Merelo: Man blogge in Spanien eher wenig, es gebe „nur“ 1.500 aktive Blogger. Weltweit soll es zurzeit – so die Einschätzung von Rebecca Blood – etwa 500.000 geben.

Dass das Potenzial der Weblogs jedenfalls enorm sei, darüber waren sich die Konferenzteilnehmer einig: Für den Psychologen Sebastian Fiedler könne man per Weblog gleichzeitig innere Konversation üben als auch eine Reflexion mit der Außenwelt anstellen. Blogs sind eine dialogorientierte lernende Umwelt, und daher ein wichtiges Instrument zum lebenslangen Lernen.

Für den französischen Journalisten und Consultant Gilbert Cattoire gelten das Internet und die Weblogs nach McLuhans Medienwirkungstheorie als definitiv „wärmstes“ aller Medien. „Gemeinsam mit anderen Journalisten errichteten wir 1995 in Jugoslawien mit dem Projekt ‚Sarajevo Alive‘ eine Art Internet-Tagebuch, in dem sich die Bevölkerung zu Wort melden konnte“, berichtete Cattoire. „Schon damals war der Erfolg groß, in den ersten 20 Tagen hatten wir schon 25.000 Leser.“

Auch jetzt mit dem Boom der Weblogs werde das aktive Interesse an den Mitmenschen größer, resümierte Cattoire: „Teilnehmen heißt zu kommunizieren und zusammenzuarbeiten.“

Weblog-Links

BlogTalk:
<http://www.blogtalk.net>

Thomas N. Burg – Randgänge:
<http://randgaenge.net>

Der Schockwellenreiter:
<http://www.schockwellenreiter.de>

Rebecca's Pocket:
<http://www.rebeccablood.net>

Dan Gillmor's eJournal:

<http://weblog.siliconvalley.com/column/dangillmor>

D. Weinberger - John the blog:
<http://www.hyperorg.com/blogger/index.html>